

Der Mensch als Mit-Mensch

Buchbesprechung von Uta Wedam (Graz)

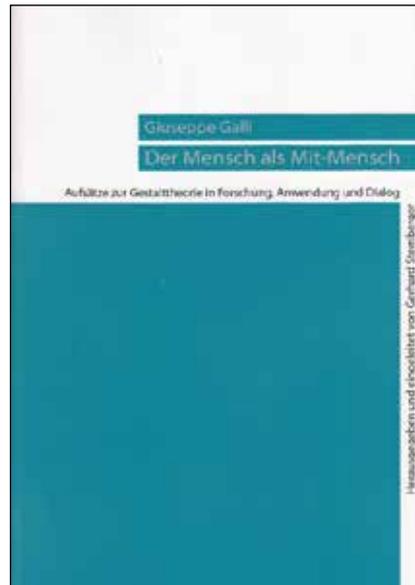
Giuseppe Galli (2017): Aufsätze zur Gestalttheorie in Forschung, Anwendung und Dialog - herausgegeben und eingeleitet von Gerhard Stemberger.

Wien: Krammer Verlag / 208 Seiten / Preis € 25,- / ISBN 13: 97-3-901811-75-3

Der Titel dieses Buches „Der Mensch als Mit-Mensch“ ist bezeichnend für den Autor Giuseppe Galli, der sich Zeit seines Lebens und wissenschaftlichen Schaffens in seinen Arbeiten immer auch mit der Realität des mitmenschlichen Lebens beschäftigt hat. In diesem Sammelband, hervorgegangen aus einem gemeinsamen Projekt des Austausches zwischen Giuseppe Galli und dem Herausgeber Gerhard Stemberger, finden sich Aufsätze, in denen Gallis Anliegen im Mittelpunkt stehen, das menschliche Leben und Zusammenleben, die Strukturen und Dynamiken der sachlichen Gegebenheiten zu erforschen, und dabei niemals zu übersehen, den Menschen selbst als Teil dieser Struktur und Dynamik zu verstehen.

Der Autor Giuseppe Galli hat das Erscheinen dieses Sammelbandes bedauerlicherweise nicht mehr erlebt, da er am 9. 9. 2016 in Macerata starb. Der Herausgeber Gerhard Stemberger, Soziologe, Psychotherapeut und Supervisor, Lehrtherapeut der ÖAGP - Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Psychotherapie, brachte letztendlich diesen Sammelband mit Unterstützung von Anna Arfelli Galli, der Ehefrau Giuseppe Gallis, zum Abschluss.

Galli war Mediziner und einer der bedeutendsten Vertreter der Gestalttheorie in Italien und über weite Teile des Landes hinaus. Seine Beiträge beeinflussen bis



heute in hohem Maße die Weiterentwicklung der Gestaltpsychologie und der Gestalttheoretischen Psychotherapie auch im deutschsprachigen Raum. Als ordentlicher Professor für Allgemeine Psychologie lehrte er in den Jahren 1982 bis 2009 an der Universität Macerata. Einige seiner Arbeiten wurden auch ins Deutsche übersetzt, so gehören die Bücher ‚Psychologie der sozialen Tugenden‘, ‚Psychologie des Körpers‘ und ‚Gestaltpsychologie‘ mittlerweile zu Standardwerken in der Ausbildung in Gestalttheoretischer Psychotherapie in Ö.

Optimistische Sichtweise vom Menschen

Der Mensch als Mit-Mensch gilt als weiterer wertvoller Beitrag Gallis, in welchem seine Liebe zum Menschen ausgedrückt wird. Oder anders gesagt, steht hier

seine grundsätzlich wertschätzende Sichtweise dem Menschen gegenüber, die die Begründer der Gestalttheorie zweifelsohne vertreten, einmal mehr im Vordergrund.

In diesen Aufsätzen zeigt sich wie so oft in Gallis wissenschaftlichem Tun, dass er unentwegt einen multidisziplinären Ansatz praktizierte, interessiert war, auch über die Grenzen des eigenen Gebietes zu blicken, um innerhalb dieser Grenzen zu integrieren, was man von anderen lernen kann. Er tat das, indem er den Dialog mit unterschiedlichen Wissenschaftlern suchte, die sich ähnlich weltoffen wie Giuseppe Galli mit anthropologischen Ansätzen, vor allem mit soziologischen, kulturellen, philosophischen und psychologischen, beschäftigten. In diesem Buch sind unter vielen anderen Norbert Elias, Tzvetan Todorov und Paul Ricoeur hervorzuheben.

Die Grundgedanken der Gestalttheorie stellen den Ausgangspunkt für Gallis Überlegungen und Reflexionen dar, dabei bezieht er sich in seinen Aufsätzen immer wieder auf wichtige gestalttheoretische Wissenschaftler, wie Wolfgang Metzger, Max Wertheimer, Kurt Lewin, Wolfgang Köhler u. a., lässt aber auch Sprach- und Kunstwissenschaftler, Philosophen und Theologen mittels Zitaten zu Wort kommen und befasst sich mit deren Sichtweisen und Ansätzen wertschätzend kritisch.

Dialogisches Prinzip

Ein dialogisches Prinzip als Herangehensweise an unterschiedliche Themen oder Problemstellungen entspricht grundlegender gestalttheoretischer Auffassung. Aus einer ganzheitlichen Sichtweise heraus, die das Gesamtgeschehen zu erfassen sucht, ist auch der Einzelne, die Person, Teil dieses Ganzen. So gesehen ist Verstehen nur möglich, wenn sich die Person, die verstehen möchte, auch als Teil dieses Geschehens sieht und sich selbst in Beziehung zum Gegenstand bzw. des Zu-Verstehenden setzt. Im Suchen nach dem Verstehen eines Menschen geht es daher immer auch um die Wechselseitigkeit der Beziehungen und der prinzipiellen Bereitschaft, sich möglichst ohne Vorbehalte auf das Gegenüber einzulassen, wie Galli es formulierte. Er bezieht sich hier u.a. auf Max Wertheimer, der das sich vorbehaltlose Einlassen auf eine Sache, postulierte. Galli hat es in seinem Tun vorgelebt, er hat sich auf den Anderen eingelassen, in dem er den Dialog stetig suchte.

Die Aufsätze in diesem Buch verdeutlichen, wie hilfreich und wertvoll die Grundlagen gestalttheoretischen Wissens für das Verständnis der Person ist. Er sieht die Gestalttheorie als geeigneten Ansatz und als eine dienliche Herangehensweise den Menschen, sein Verhalten, seine Handlungen, sein Fühlen und Denken, welche immer vom Verhältnis zu seiner Umwelt mitbestimmt sind, zu erforschen. Die Art und Weise, wie Galli sich dem Verstehen der Person annähert, findet bei ihm in einem dialogischen Geschehen statt, welches sich als fruchtbar und dienlich erweist, da es zu Horizont- und Perspektivener-

weiterung führt. Galli scheut die Auseinandersetzungen bzw. die Gegenüberstellungen nicht, im Gegenteil, er betont den schöpferischen Wert des Dialogs. An einer Stelle des Beitrags „Beziehungen zwischen Lewins wissenschaftstheoretischen Begriffen und der Psychoanalyse“ macht er das nachdrücklich geltend, wenn er darin vorschlägt, dass Lewins zugeschriebener Maxime: *„Nichts ist so praktisch wie eine gute Theorie“* aus seiner Sicht zu ergänzen sei mit: *„wenn die Theorie von einer guten dialogischen Methode begleitet wird“* (S. 107).

Die Auswahl der Aufsätze wurde unter unterschiedlichen Gesichtspunkten zusammengesetzt und in sieben Kapitel miteinander verbunden. Ausgehend vom 1. Kapitel „Zu den Grundkonzepten der Gestalttheorie“ werden in weiterer Folge in den nächsten Abschnitten „Die Person im Gleichgewicht von Ich und Wir“, „Gestalttheorie der sozialen Tugenden“, „Gestaltpsychologie und Ethik“, „Gestalttheorie in Klinischer Psychologie und Psychotherapie“, „Gestaltpsychologie und Entwicklungspsychologie“ sowie „Gestaltpsychologie und Neurowissenschaft“ näher beleuchtet. Im Fokus steht immer die Person - der Versuch, das Wesen des Menschen in seiner Ganzheit zu erfassen.

Da es sich um einen Sammelband von Aufsätzen handelt, werden dem Leser manche Zitate, in denen Galli vor allem Gestalttheoretiker zu Wort kommen lässt, öfter unterkommen. Gleichzeitig unterstreicht dieses Wiederauftauchen von Zitaten auch die umfassende Bedeutung dieser und macht deutlich, wie geeignet gestalttheoretische Erkenntnisse sind, um zu unterschiedlichen Fragen Stellung zu nehmen.

Grundgedanken der Gestalttheorie

Als wohl einer der renommiertesten Gestaltpsychologen der letzten Jahre, der sich stets auch um die Weiterentwicklung der Gestaltpsychologie und der Gestalttheoretischen Psychotherapie bemüht hat, gelingt es Galli, Grundlagen der Gestalttheorie, wie die ganzheitliche Betrachtung als gestalttheoretische Herangehensweise oder der phänomenologische und feldtheoretische Ansatz als Haltung und Methode, dem Leser durchgängig in unterschiedlichen Kontexten, und verschiedene Aspekte (siehe Auswahl der Kapitel) berücksichtigend, näher zu bringen, sodass es leicht fällt, ihm in seinen Gedanken und Überlegungen zu folgen und sich darin zu vertiefen. So kann der Leser z.B. „Über die Beziehung zwischen Text und Bild“ (S. 21) gestalttheoretisches Wissen zur Erforschung von intersemiotischen Problemen nachgehen, ebenso wie er sich an einer anderen Stelle mit dem „Vertrauen in der Arzt-Patient-Beziehung“ (S. 74) auseinandersetzen kann.

Aus der Sicht einer Psychotherapeutin ist das Kapitel V „Gestalttheorie in Klinischer Psychologie und Psychotherapie“ hervorzuheben. Hier werden Psychoanalyse und Gestalttheorie miteinander verglichen. Er betont von Seiten der Gestalttheorie die „phänomenologische Einstellung“ (S. 101) und verbindet damit auch eine „ganzheitliche Betrachtung“, die im Feldansatz Lewins gefordert wird.

Eine phänomenologische Herangehensweise, welche dem ‚Kritischen Realismus‘, der erkenntnistheoretischen Grundlage der Gestalttheorie, entspricht, erhält in dem Anliegen, den Menschen in all seinen Facetten zu begreifen,

eine wesentliche Bedeutung. Eine kritisch-realistische Sichtweise sieht psychische Phänomene sowie alle Erlebnisse und Erfahrungen einer Person als zur anschaulich-erlebten Welt eines Menschen gehörend, sie bilden sozusagen die Wirklichkeit einer Person ab. Das bedeutet daher für den Forscher, der Phänomenologie betreibt, sich als Teil des Forschungsprozesses zu verstehen. Der feldtheoretische Ansatz, den wesentliche Begründer der Gestalttheorie vertreten, erfordert gleichsam diese Haltung, da alle Bedingungen des Lebensraumes, des Feldes in Betracht zu ziehen sind - sowohl jene des Ich als auch jene der Umwelt bzw. der Situation.

Auch das Lesen eines Textes kann einen Dialog darstellen und so kann

sich auch der Leser selbst mit den vorliegenden Aufsätzen in Beziehung setzen, sozusagen den Dialog, die Auseinandersetzung suchen. Es ist sicher kein Zufall, dass Galli gleich in seinem ersten Aufsatz in diesem Sammelband Prinzipien des Respekts nachgeht und analysiert. Respekt erkennen lassen, wenn uns Lebendiges begegnet, wird diesem Buch vorangestellt und zieht sich bis zum Ende durch.

Galli geht es um Fragen des menschlichen Lebens und Zusammenlebens. In einer Zeit der Globalisierung und gesellschaftlicher Umbrüche treten diese Fragen umso mehr in den Vordergrund und können nicht länger unbeantwortet bleiben. Galli vertritt die Auffassung, das Gemeinsame zu suchen, die Unterschiede zu be-

nennen und sich verantwortungsvoll damit auseinanderzusetzen. Insofern hat dieses Buch auch eine gesellschaftspolitische Relevanz, weil das Prinzip der Wechselseitigkeit in der Bereitschaft zum Dialog als Herangehensweise dargelegt wird und zugleich auch zeigt, dass der Einzelne nicht nur dynamischen Aspekten innerhalb einer sich verändernden Umwelt gegenübersteht, sondern gleichzeitig auch Teil der Gesellschaft als Ganzes ist.

Ich persönlich kann dieses Buch nur weiterempfehlen, es ist interessant zu lesen, regt an, sich mit unterschiedlichen Aspekten des Menschseins auseinanderzusetzen und schließt letztendlich den Leser immer auch ein, sofern sich dieser darauf einlassen möchte.

Über die verletzende Macht der Sprache

Buchbesprechung von Gerhard Stemberger (Wien und Berlin)

Silvia Bonacchi (2017): *Verbale Aggression. Multidisziplinäre Zugänge zur verletzenden Macht der Sprache.*

Berlin/Boston: De Gruyter / 494 Seiten / Preis € 99,95 / ISBN: 978-3-11-052050-7

Die gestalttheoretische Sprach- und Kulturwissenschaftlerin Silvia Bonacchi (Universität Warschau), den Phänomenal-LeserInnen vor allem als eine der Herausgeberinnen der Zeitschrift *Gestalt Theory*, als Vorstands-Mitglied der GTA und als Musil-Kennerin bekannt, lässt uns mit diesem Sammelband unterschiedliche Zugänge zum Phänomen eines verletzenden Gebrauchs der Sprache kennenlernen. Die 24 AutorInnen der 20 Beiträge in diesem Buch schreiben hier zum Thema aus Perspektiven verschiedener Sprach-, Kultur-, Kommunikations- und Literatur-



wissenschaften, der Psychologie und Psychotherapie. Die Beiträge sind in vier Abschnitten organisiert: Der erste thematisiert verschiedene Möglichkeiten des Ausdrucks verbaler Aggression; der zweite die verbale Aggression in verschiedenen Praxisfeldern (Psychotherapie, Fremdsprachenunterricht, Nein-Sagen bei Stellenbewerbungen); der dritte die Hass-Rede im Kontext von Ideologien (von der Sprache des Dritten Reiches bis hin zu Hass, Humor und Metapher in Kinderbüchern); der vierte schließlich verschiedene Inszenierungen verbaler Aggression (vom Feld der